

Reiseindrücke.

Die Professor Helmholz über Amerika...

Die Balkanfrage verursacht keine Verwirrnisse mehr.

Deutschland in St. Louis.

Deutschland.

Berlin, 20. Mai.

Der Professor der Mathematik L. Königsberger in Heidelberg veröffentlicht eine Biographie des berühmten, 1894 in Charlottenburg gestorbenen, Physikers Hermann v. Helmholtz.

Die Wurmkrankheit im Ruhrbezirk, die jetzt einen epidemischen Charakter angenommen hat, ist durch größere Dimensionen anwächst, ist durch ungarische, italienische, belgische und französische Arbeiter nachweislich, wie auch schon gemeldet, eingeschleppt worden.

Die im Juni bevorstehende Einweihung einer Bismarcksäule in Friedrichsruh, zu deren Kosten die Hamburger viel beigetragen haben, wird eine sehr großartige werden. Einestheils wird die Teilnahme des Kaisers erwartet, andertheils werden Studenten sämtlicher deutschen Universitäten eine Art Wallfahrt nach der Grabstätte des Nationalhelden antreten und der Feier im vollen Wortsinne beiwohnen.

Der junge Herzog Carl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha, der 1884 geborene Sohn des englischen Herzogs von Albany, ist auf der Universität Bonn immatrikuliert und wird dort Geschichte und Rechtswissenschaft studieren.

Der bekannte erste Hofkonzertmeister und berühmte Violinist Eduard Rapoldi ist in Dresden im Alter von 64 Jahren gestorben.

Rappoldi war geborener Wiener, Schüler von L. Janša und J. Boehm (Violine); er studierte Theorie bei S. Sechter am Konservatorium in Wien. Von 1854 bis 1861 war er Mitglied des dortigen Hofkonzertmeisters, von 1861 bis 1866 Konzertmeister in Rotterdam, von 1866 bis 1870 Kapellmeister in Lübeck, Stettin und Prag und von 1871 bis 1877 Lehrer an der königlichen Hochschule für Kunst in Berlin.

Der Graf Häfeler, dessen Abschiedsgedicht bereits bewilligt worden war, nahm an der Parade gar nicht mehr Theil.

Berlin, 20. Mai.

Für die deutsche Abtheilung auf der Weltausstellung in St. Louis sind neben den Ausstellungen auf dem Gebiete der Kunst, des Kunstgewerbes und Unterrichtswesens nachstehende Sammelausstellungen in Aussicht genommen: Buchgewerbe und graphische Künste, Kunstphotographie, Feinmechanik und Optik, Chemische Industrie und Industrie chemischer Apparate, Parfümerieindustrie, Hanauer Gold- und Silberindustrie, Uhrenindustrie, Sonneberger Spielwaaren-Industrie, Keramik, Bogtändische Vertikalindustrie, Wein- und Hopfenbau.

Die Industrie durch den kgl. Kommerzienrat L. Lechner; für die Hanauer Gold- und Silberindustrie durch Professor Wiese in Hanau; für die Uhrenindustrie durch den Vorlegenden des Verbandes Deutscher Uhrengehilfen-Fabrikanten D. Woynt in Leipzig; für die Sonneberger Spielwaarenindustrie durch Professor Wölter in Sonneberg; für die keramische Industrie durch den Direktor der kgl. Porzellanmanufaktur, Geh. Regierungsrath Dr. Heimes in Berlin; für die Bogtändische Vertikalindustrie durch den Direktor der Kunstgewerbeschule Prof. R. Hofmann in Witten i. V.; für Weinbau durch den Generalsekretär des Deutschen Weinbauvereins, kgl. Oekonomierath Dahlen in Wiesbaden; für die Nahrungsmittelindustrie durch das Nahrungsmittel-Komitee in Frankfurt a. M.; für die Kraftwagenindustrie durch Direktor Freund in Berlin.

Köln, 20. Mai.

Wie die „Kölnische Volkszeitung“ berichtet, hat der Kaiser bei der Feier im Dom in Mex dem Erzbischof Fischer mitgeteilt, daß der Papst ihm demnach den Purpur verleihen werde. Der Kaiser unterhielt sich lange und äußerst freundlich mit dem Kirchenfürsten.

Bremen, 17. Mai.

In Bremen haben sich die Verhältnisse der Schiffarbeiter abermals verschlechtert. Bekanntlich hat die Rheinerei Ledlenborg in Bremerhaven, um einem allgemeinen Streik der Arbeiter vorzuzukommen, vor einigen Tagen ihren Betrieb eingestellt, wodurch 1600 Arbeiter ausgespart wurden. Jetzt hat auch der Bremer Vulkan in Sympathie mit der Firma Ledlenborg ihren fälligen Arbeitern gekündigt. Wäre sich die Dinge dort weiter entwickeln, so weitere Aussparungen vorgenommen werden, oder ob die Arbeiter einen allgemeinen Streik einleiten werden, läßt sich noch nicht sagen.

Berlin, 20. Mai.

Die von der russischen Regierung dem amerikanischen Botschafter McCormick ertheilte Antwort auf seine Anfrage bezüglich der noch lebenden Juden von Kischeneff ist von dem hiesigen jüdischen Hilfs-Komitee mit großem Interesse gelesen worden, da es die erste amtliche Aeußerung über ausländische Beiträge ist. Das deutsche auswärtige Amt hat in der Sache nichts gethan, und die russische Regierung hat der Uebersmittlung von Geldern, die in Deutschland für die Nothleidenden gesammelt wurden, keine Hindernisse in den Weg gelegt.

Die Handels-Disconto-Gesellschaft ist benachrichtigt worden, daß die durch ihre Vermittlung nach Kischeneff gesandten Gelder dort jetzt von einer Geschäfts-Firma ohne irgend welche Schwierigkeiten verteilt werden. Soweit sind in Deutschland für den gedachten Zweck ungefähr 200,000 Mark aufgebracht worden.

Rußland.

St. Petersburg, 20. Mai.

Der Bericht, demzufolge der Gouverneur von Kischeneff, Generalleutnant Raaben, vom Jaren den Abschied erhalten hat, wird bestätigt. Der tschechische Ulas, welcher die Verfügung enthält, trägt das Datum des 17. Mai. Kischeneff ist bekanntlich die Hauptstadt Bessarabiens und der Mittelpunkt der blutigen Judenverfolgungen.

Die Behörden haben die Polynier unterdrückt und den „Nowosti“ den Strafenverlauf entzogen. Als Grund dieser Maßnahmen werden Uebertretungen der Pressegesetz seitens der genannten Blätter angegeben.

St. Petersburg, 20. Mai.

Der amerikanische Botschafter fragte vor wenigen Tagen im Ministerium des Auswärtigen an, ob milde Gaben, welche aus allen Theilen der Vereinigten Staaten für die Nothleidenden in Kischeneff angeboten würden, von der russischen Regierung angenommen werden würden. Das Ministerium antwortete, daß es die amerikanische Großmuth hochschätze, sie aber nicht annehmen könne, da sie durch die Lage der Dinge in Kischeneff nicht gerechtfertigt würde. Rußland sei allein im Stande, den Nothleidenden zu helfen. Die russischen Behörden beklagen die Gräueln in Kischeneff tief, weisen aber auch entschieden die russenfeindliche Agitation in Amerika zurück, die sie für eine Folge der englischen Pressehetze erklären.

London, 20. Mai.

Der Herausgeber der hiesigen „New York World“ erklärt sich bereit, \$250 an eine amerikanische Wohltätigkeitsanstalt zu zahlen, wenn es dem russischen Botschafter in Washington, Grafen Cassini, gelingt, seine Behauptung zu beweisen, daß Wucher jüdischer Geldverleiher die Judenverfolgungen in Kischeneff veranlaßt habe.

London, 20. Mai.

Der Unterstaatssekretär Cranborne erklärte auf eine Anfrage im Unterhause, daß die Zahl der in Kischeneff ermordeten Juden etwa doppelt so groß wäre, als sie in den amtlichen Berichten angegeben sei. Er fügte hinzu: Nach den eingezogenen Erkundigungen entstanden die Judenverfolgungen dadurch, daß den Juden schließlich die Ermordung eines Christenknaben zur Last gelegt wurde.“

Litaspol, Südbulgarien, 19. Mai.

Es wird berichtet, daß sowohl hier wie auch in Odesa, Nikolajew, Eilfabrik und Kiew neue Juden-Wegeleien geplant waren, die indeß durch

energische militärische Maßnahmen verhindert wurden. Wie es heißt, sollten diese Wegeleien gleichzeitig am 14. Mai erfolgen (dem russischen 1. Mai). Infanterie und berittene Cavallerie patrouillierten fortwährend durch die Straßen, und große Truppenmengen wurden in den Kasernen in Reserve gehalten. Zu Nikolajew sah sich der Gouverneur, Comre-Admiral Enkwiß, veranlaßt, Kanonen in den Hauptstraßen aufzurufen, um die jüdischen Elemente von offenen Tumulten abzuhalten. Es werden wieder alle möglichen „Mäusergeschichten“ über die Juden verbreitet. So ist u. A. das Gerücht in die Welt gesetzt worden, jüdische Wälder lieferten ihren christlichen Kunden vergiftetes Brot und stellten christlichen Kindern vergiftetes Zuckergedäch zu. Keine derartige Verleumdung ist so abern, um nicht bei den unwissenden und fanatischen Muschiks (russischen Bayern) Gläubiger genug zu finden. Die Räuberführer versuchen auch beständig die Ortsbehörden in Mißkredit zu bringen. Ufa, Europäischer Rußland, 19. Mai.

Der Gouverneur Bogdanowitsch wurde heute angeblich von zwei Männern im Stadtpark getödtet. Es war bis jetzt noch keine nähere Auskunft darüber zu erlangen.

England.

London, 20. Mai.

In der heutigen Sitzung des Oberhauses interpellirte der Earl von Crewe die Regierung, unter welchen Bedingungen und Beschränkungen die Kriegsschiffe fremder Mächte in den Häfen und Kohlen-Stationen englischer Kolonien zugelassen würden. Zur Begründung seiner Interpellation führte er an, daß kürzlich in Colombo, Ceylon, 11 Kriegsschiffe einer befreundeten Macht lagen, welche jenen Platz absolut beherrscht haben würden, falls die betreffende Macht plötzlich eine feindselige geworden wäre. Lord Selborne, der erste Lord der Admiralität, erklärte, daß keinerlei Beschränkungen beständen. Keine andere Macht verbiete in Friedenszeiten das Erscheinen britischer Kriegsschiffe in ihren Häfen, und angesichts der heutigen Grundzüge internationaler Gostfreundschaft sei kein Grund zu Beforgnissen vorhanden.

Washington, 20. Mai.

England hat sich entschlossen, dem Beispiele der Ver. Staaten zu folgen und die ihm von China zu entrichtende Entschädigung auf der Silber-Basis anzunehmen, jedoch mit dem Vorbehalt, daß China das entsprechende Mehr nachzahlen muß, falls entschieden werden sollte, daß die Zahlungen auf der Gold-Basis hätten erfolgen müssen.

Türkei.

Konstantinopel, 20. Mai.

Die Lehre, welche die türkischen Truppen bei dem Vormarsch auf Zet den Albanern ertheilten, hat jetzt Früchte getragen. Nichtsdestoweniger halten sich noch einige Hauptlinge in dem Gebirge auf, und es heißt, daß es ihnen gelang, einige Mitglieder der Sonderkommission des Sultans dort hin zu schleppen, die zur Verhütung der Albanier einwand in Zet eingeschlossen worden war.

Berlin, 20. Mai.

Wegen der Balkanfrage herrscht hier in politischen Kreisen große Ruhe. Die ganze Entwicklung der Dinge dort rechtfertigt die Ansicht, daß die verbrecherischen Anschläge in Saloniki nicht in die internationale Politik hinübergreifen werden. Es ermißt sich wieder einmal, daß das russisch-österreichische Einvernehmen hinsichtlich ist, um einen mazedonischen Aufstand zu lokalisieren.

Kanada.

Vancouver, B. C., 20. Mai.

R. A. Alley & Co. in Tacoma werden vier Dampfer in Dienst stellen, welche einen regelmäßigen Güterverkehr zwischen hier und Australien und Neu-Seeland vermitteln sollen. Es heißt, daß die Regierung das Unternehmen, wenn es sich behändigen sollte, vielleicht subventioniren wird.

Geschlossen.

Washington, 20. Mai.

Die Schließung der Southport National-Bank vom Southport, Conn., ist angeordnet worden, weil deren Kassirer die Summe von \$100,000 veruntreut haben soll.

Obergerichtliche Entscheidung.

Jefferson City, 20. Mai.

In dem Fall der ehemaligen Delegation Falkner und Lehmann hat das Obergericht die Entscheidung des Kreisgerichts von St. Louis, welches die Genannten wegen Meineids verurtheilte, aufgehoben.

Schiffsnachrichten.

Deleware Breakwater, Del., 19. Mai. Um 8:10 Uhr Morgens passirte hier der Dampfer „Switzerland“, von Antwerpen kommend.

Angekommen.

New York, 19. Mai.

Der Dampfer „Raifer Wilhelm II.“ von Bremen wurde 35 Meilen östlich vom Kantudel Leuchtthurm um 2 Uhr heute Morgen signalisirt.

Marselles, 19. Mai. Burgundia von New York. Lizard, 19. Mai. (Vorbeifahren) Cambrian von Boston nach London; Menominee von New York nach London.

Wie eine hübsche Frau durch den Gebrauch von Peruna dem Frühjahrs-Katarrh entging.

Nichts raubt mehr Kräfte wie Frühjahrs-Katarrh. Frühjahrs-Fieber ist Frühjahrs-Katarrh.



Mrs. Helen Whitman.

Mrs. Helen Whitman, 308 1/2 Grand-Avenue, Milwaukee, Wis., schreibt: „Gegen jenes müde Gefühl, welches bewirkt, daß Ihr weder zur Arbeit noch zum Spiel aufgelebt seid, giebt es kein besseres Mittel als Peruna.“

Sicherlich haben Sie Nerven. Aber es sollten gute und starke Nerven sein. Zittern Ihre Hand? Sie leben zu schnell. Haben Sie zuweilen Herzflattern? Dem sollten Sie Einhalt thun. Amerikaner leben zu schnell. Sie übernehmen zu viel in einem Tag. Sie haben zu wenig Ruhestunden. Hospitaler und Irrenhäuser sind überfüllt. Die beschwene und ruhige Lebensweise früherer Zeiten wird immer seltener. Es ist Zeit, daß wir diesem tolleren Jagen ein Ende machen.

Wie man starke Nerven bekommt. Erstens, repariren Sie Ihre geschädigten Nerven. Dies sollte genau so gemacht werden, wie Mattie B. Curtis, die Sekretärin der Region of Loyal Woman, von Boston, Mass., es that.

H. MARCKWORTH, 532 und 534 Vine Straße, Cincinnati, Ohio.

Deutscher Rechtsanwält Notar regulir Rechtsanwaltskanzlei in Deutschland und Amerika.

Die nachfolgende ist die einzige und wackerlich anerkannte Firma Vermittler Erben und allein Eigentümer von H. Marckworth.

Ein erstklassiger Bercheron Hengt während der Saison in Halbermann's Leihhall stehen. Um Füllen zu versichern... \$ 8.00

Burlington Route Seimfischer-Exkursionen. Am 5. und 19. Mai, sowie 2. u. 16. Juni 1903, verläuft die Burlington Roadstrecke...

Mark-Vericht. Grand Island. Weizen... per Bu. 50-52. Corn... 35. Gerste... 30-32.

Die A. O. D. 5 Cent Cigarre hat ihren vorzüglichen Ruf seit ihrer Einführung vor 18 Jahren bis zum heutigen Tage behalten und wird von allen Liebhabern einer guten Cigarre verlangt.

Der jetzige Inhaber der internationalen Gordon Bennett Automobiltrophäe, S. F. Edge, baut jetzt einen Automobilen, der mindestens 100 Meilen pro Stunde fahren soll.

Charles R. Schwab hat sich bei der Mercedes Automobilfabrik zu Paris zwei Autos bestellt, eine 60 Pferdekräft Maschine, die bis zum 6. Juni fertig sein muß und eine von 90 Pferdekräft, die eine ungeheure Geschwindigkeit haben soll.

Ein Mitglied der National Educational Association, welches über die Nickel Plate Road sind zum Verkauf vom 2. bis 5. Juli incl., gültig für Rückkehr vom 8.-12. Juli incl., ohne daß es nöthig ist sie beim „Joint Agent“ zu deponiren.

Der Dampfer „Raifer Wilhelm II.“ von Bremen wurde 35 Meilen östlich vom Kantudel Leuchtthurm um 2 Uhr heute Morgen signalisirt.

salvo geschriebenen Brief: „Ich wurde von einem Freund überredet, eine Flasche Ihres Nerven-Tonic — Peruna — zu versuchen, und die Resultate waren so erfreulich, daß ich es von ganzem Herzen empfehle.“

Ein Frühjahrs-Tonic. Nahezu jede Person bedarf ein Tonic im Frühjahr. Etwas, was die Nerven stärkt, das Gehirn belebt und das Blut reinigt. Daß Peruna dies thut, steht außer Frage. Jedermann, der es versucht hat, machte dieselbe Erfahrung wie Frau D. W. Timberlake von Lynchburg, Va., welche in einem kürzlichen Briefe folgende Worte gebrauchte: „Ich nehme immer eine Dosis Peruna nach den Geschäftsstunden, da es sehr gut für die Nerven ist. Es giebt kein besseres Frühjahrs-Tonic und ich habe fast alle gebraucht.“

Katarrh im Frühjahr. Das Frühjahr ist die beste Zeit, Katarrh zu behandeln. Die Natur erneuert sich jedes Frühjahr. Das System wird verjüngt durch das Frühjahrswetter, wodurch die Medizin wirksamer wirkt. Ein kurzer Kursus mit Peruna, unterstützt durch die balsamische Frühjahrsluft, wird alle hartnäckige Katarrhanfälle kuriren, welche der Behandlung seit Jahren widerstanden haben. Jedermann sollte ein Exemplar von Dr. Hartman's neuem Buch über Katarrh haben. Adresse: The Peruna Medicine Co., Columbus, Ohio.

Frau Lulu Karmer von Staughton, Wis., sagt: „Zwei Jahre lang litt ich an nervösen Beschwerden und verdoemtem Magen, bis es mir nichts als ein Bündel Nerven wäre.“



Ich war sehr erregt, konnte nicht schlafen, ruhen oder mich fassen, und war untauglich, meinen Haushalt zu versehen. Ich nahm Nerven-Tonic und Pillen ohne Nutzen. Endlich begann ich Peruna zu nehmen, worauf sich mein Zustand beständig besserte, meine Nerven wurden gestärkt und ich konnte ungestört ruhen, und heute halte ich mich für perfect gesund und kräftig. Meine Wiederherstellung war langsam, aber sicher, aber ich hielt beharrlich aus und wurde mit perfecter Gesundheit belohnt.“ — Frau Lulu Karmer.

Wenn Sie durch den Gebrauch von Peruna keine prompten und befriedigenden Resultate erzielen, so schreiben Sie sofort an Dr. Hartman, dem Sie Ihren Fall ausführlich beschreiben, und er wird Ihnen gern seinen werthvollen Rath gratis ertheilen.

Adresse: Dr. Hartman, Präsident des Hartman Sanitariums, Columbus, Ohio.